

Niedereimer

Der ~~mehr~~ als 600 Jahren ist auch Niedereimer einmal Rittersitz gewesen. Der Simsche Hof gehörte nämlich den Kölner Kurfürsten. Mitte 1300 finden wir Dietrich von Kettler als Lehnsträger auf diesem Hofe. Von da an schweigen alle Urkunden und nur in der Schulchronik steht vom Jahre 1857 zu lesen,



Happel, Bürgermeister

daß es „ein Jahr der Trübsal“ gewesen sei. In diesem Jahre habe die rote Ruhr in der Gemeinde gewütet und habe in kurzer Zeit dreißig Opfer gefordert. Es ist weiter darin zu lesen, daß im Jahre 1877 der Grundstein zur Schule gelegt und 1922 die neue Kirche gebaut worden ist. Zur Förderung des Baues haben die Dorfbewohner freiwillige Hand- und Spanndienste geleistet, und es sind namhafte Zuwendungen edelgesinnter Menschen gemacht worden. Der schöne Altar wurde im Barockstil aus Kunststein von dem Altarbauer Göddecke in Niederbenneborn erbaut und die Bänke sind von den Mitgliedern des Turnvereins angefertigt worden. Die Glocke stammt noch von den Vorfahren und hat seit über hundert Jahren Verwendung als Angelusglocke gefunden. Außer sesshaften Bauern ist der übrige Teil der Bewohner der Gemeinde Niedereimer Arbeiter, die auf der Chemischen Fabrik in Bruchhausen, auf dem dortigen Walzwerk und auf der Papierfabrik in Lensberg beschäftigt sind.

Wenn auch sonst die Geschichte Niedereimers keine weltbewegenden Ereignisse zu verzeichnen hat, so besaß die Gemeinde ehemals ein ragendes Naturdenkmal aus allerältester Zeit, wie ein zweites der ganze Kreis Lensberg nicht aufzuweisen hatte: Die weit und breit berühmte „Dicke Eiche“.

Mit Recht war Niedereimer stolz auf diesen Besitz, und die Einwohner hingen mit Liebe daran, weil Väter und Urväter unter ihrem Schatten schon glücklich waren. Vor 15 Jahren ist die „Dicke Eiche“ zum Schrecken der ganzen Gemeinde der Vernichtung anheimgefallen. In der

oben angeführten Chronik heißt es darüber unterm 23. August 1923 in packender und anschaulicher Weise:

„Heute früh 5 Uhr Feuersignal! Die „Dicke Eiche“ brennt! Von ruchloser Hand ist in unserem Baumriesen Feuer angezündet worden. Der hohle Baum, der eine 24köpfige Kinderschar aufnehmen konnte, bot mit seinen lodernen Flammen einen schaurigen Anblick. Den hohlen Ästen, die Dohlen, Eulen, Spechten Unterschlupf boten, entstrichen mächtige Flammen. Der ganze Baum glich einem mächtigen Kamin. Gegen 7,30 Uhr stürzte eine gewaltige Holzmasse vom Hauptstamm krachend zu Boden. War mancher Wanderer, der staunend unter dem Baumriesen gestanden, wird bei der Kunde vom Brande der Hand fluchen, die Feuer in den mächtigen Stamm hineingelegt hat. Schade um dieses schöne Stück Heimat, mit dem unsere Eingewohnten so eng verbunden waren.“



Dicke Eiche